Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3. Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 414. Abendblatt. Fritag, den 4. September 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. September. Es ist jetzt als bestimmt anzusehen, daß der König bei seiner Rückkehr aus den Elbherzogthümern in Hamburg auf die Einladung der dortigen Behörden einen zweitägigen Aufenthalt nehmen wird. Es sind dort zur Feier der Anwesenheit des Königs mannigfache Festlichkeiten in Aussicht genommen. — Mehrere Zeitungen theilen die Nachricht mit, daß der König Johann von Sachsen in Folge der Forderung Preußens, daß auch die zwischen Preußen und Sachsen bestehende Militärkonvention im Sinne der mit Mecklenburg abgeschlossenen erweitert werde, die Absicht habe, die Regierung niederzulegen. Wir haben schon früher mitgetheilt, daß diese Forderung von Seiten Preußens an Sachsen überhaupt nicht gestellt ist, womit also auch die Schlußfolgerung hinfällig ist, die aus der obigen falschen Annahme gemacht wird. Es mag vielmehr bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Sachsen die allerfreundlichsten sind und daß zwischen beiden Regierungen namentlich auch in militärischen Angelegenheiten ein Verhältniß besteht, das den Charakter des größten beiderseitigen Vertrauens in sich schließt. — Es mag im Voraus auf einen in dem heutigen „Staatsanzeiger" erscheinenden Artikel hingewiesen werden, in welchem an das Publikum wiederholt die Aufforderung gerichtet wird, den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck nicht mit Zusendungen zu belästigen. Trotz der früheren Aufforderungen haben diese Zusendungen nicht aufgehört, obschon es wünschenswerth ist, daß Graf Bismarck in Ruhe verbleibt und sich von aller Beschäftigung fern hält. Bei dieser Gelegenheit mag eines in mehrere Blätter übergangener Artikels der „Wiener Presse" gedacht werden, worin das Thema verbreitet wird, daß Graf Bismarck sich ins Privatleben zurückzuziehen und mit sich und seiner Familie in strenger Abgeschiedenheit zu leben wünsche. Der Artikel ist theils böswillig, theils albern geschrieben und schon deshalb auf seinen Inhalt wenig zu geben. Hier hofft man vielmehr mit Zuversicht, daß der große Staatsmann neu gestärkt hierher zurückkehren wird, um das große und schwere Werk, was er so glücklich begonnen und begründet hat, der Vollendung entgegen zu führen. — Nach der „Sächsischen Ztg." soll die kriegerische Stimmung, die sich in letzter Zeit in Frankreich zeigt, theilweise mit durch Berichte französischer in Oesterreich reisender Offiziere über die kriegerische Stimmung der österreichischen Armee hervorgerufen worden sein. Die Stimmung der österreichischen Armee, resp. Offiziere wird auf die Politik des Wiener Kabinets schwerlich Einfluß üben, da dasselbe anderweitigen Einflüssen jedenfalls mehr Rechnung zu tragen hat. Abgesehen von den inneren Zuständen Oesterreichs, so ist Ungarn in allen seinen Parteigruppirungen darin einig, einen Anschluß Oesterreichs an Frankreich oder eine kriegerische Aktion Oesterreichs als verderblich für den Kaiserstaat anzusehen, und daher nicht geneigt, eine dahin gehende Politik zu unterstützen. Bekannt ist aber, daß gerade Ungarn auf die auswärtige Politik Oesterreichs großen Einfluß ausübt. — Die „Hamburger Nachrichten" enthalten die Nachricht, daß in der nächsten Session wichtige, namentlich die innern Reformen betreffende Gesetze nicht zur Vorlage gelangen werden. Da diese Mittheilung der „Hamb. Nachr." für offiziös gehalten wird, greifen sie natürlich die Oppositionsblätter mit besonderer Vorliebe auf, um die Regierung wegen ihres „Stillstandssystems" anzugreifen. Die Nachricht hat indessen keinen offiziösen Ursprung, sondern rührt von einem Korrespondenten her, der, wie es auch hier der Fall ist, häufig falsch unterrichtet ist. Die Regierung hat nämlich ihrerseits die Absicht durchaus nicht aufgegeben, die Gesetzesvorlagen im Landtage einzubringen, die sie früher in Aussicht gestellt hat. Andrerseits ist aus den Andeutungen der „Zeidler'schen Korrespondenz" und den Artikeln der „Nordd. Allgem. Ztg." über die Börsensteuer kein Grund zu entnehmen, daß eine Vorlage wegen der Besteuerung der Börsengeschäfte im Finanz-Ministerium schon eine festbeschlossene Sache sei, die Angelegenheit ist vielmehr in den maßgebenden Kreisen noch in den ersten Stadien der Berathung begriffen. Die schon früher einmal ventilirende Frage ist eben neuerdings wieder angeregt worden, und es wird daher wenigstens gut sein, diese pro und contra zu erwägen. — Der Päckerei-Verkehr der Post des norddeutschen Bundes hat sich in den ersten 7 Monaten des Jahres um circa 40,000 Stück gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres vermehrt. Es kann dies als ein Beweis dafür gelten, daß die neue Päckereitaxe, welche den Minimalsatz erhöht hat, keine üble Einwirkung auf den Postverkehr mit Packeten ausgeübt hat, obschon die Hauptsumme derselben von dieser Erhöhung betroffen wird.

Berlin, 4. September. Se. Maj. der König wohnte gestern Morgens im Beisein des Kronprinzen, der Prinzen Albrecht, Vater und Sohn, des Prinzen August von Würtemberg, der Generalität, der Militär-Bevollmächtigten, der fremden Offiziere 2c., den Exerzitien auf dem Bornstädter Felde zu Potsdam bei, arbeitete hierauf im Schlosse Babelsberg mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow und nahm hierauf Meldungen und Vorträge entgegen. Zum Diner, das 38 Gedecke zählte, hatten Einladungen erhalten: der Prinz Albrecht (Sohn) und der Prinz August von Würtemberg, die Regiments-Kommandeure und Stabsoffiziere der Potsdamer Garnison, der würtembergische Kriegsminister General v. Wagner und der Adjutant Major v. Perglas. Vor dem Diner wurden der Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke und der Generaladjutant v. Brauchitsch empfangen. Nach Aufhebung der Tafel kam der König von Potsdam nach Berlin und besuchte die Vorstellung im Opernhause.

— Die mehrfach behaupteten, aber dann widersprochenen Gerüchte einer Vermählung des Königs von Baiern mit der Großfürstin Maria, der einzigen Tochter des Kaisers von Rußland, wird neue Nahrung durch die Nachricht erhalten, daß der Czaar mit seiner Gemahlin in der zweiten Hälfte dieses Monats nach München kommen und einige Tage daselbst verweilen werde. In der Königlichen Residenz weren auch bereits Vorkehrungen zum Empfange des Kaiserpaares getroffen. Indessen wird auch fortwährend in höheren Kreisen versichert, daß König Ludwig II. für die nächste Zeit nicht die Absicht habe, sich zu vermählen.

— Ein Berliner Korrespondent der „Mgdb. Ztg." sieht die Anzeichen für die Annahme sich mehren, daß in der nächsten Session des Landtages wichtige, die innere Politik betreffende Gesetze nicht zur Vorlage gelangen werden. Er beklagt dies im Interesse der Regierung und stellt die Ablehnung der neuen Steuern seitens der Majorität des Abgeordnetenhauses in Aussicht.

— Von Halberstadt aus wird der Nachricht entschieden widersprochen, daß der Direktor der dortigen Realschule, Spillecke, ein Schwager des Geh. Raths Wiese, an Stelle des vom Kultusministerium nicht als Direktor einer höheren Bürgerschule in Berlin bestätigten Professor Kampf für diesen Posten in Aussicht genommen sein soll.

Breslau, 3. September. Der volkswirthschaftliche Kongreß nahm in seiner heutigen Sitzung folgenden Antrag des Dr. Rentsch an: Es ist für den Waldbau der Privaten volle Freiheit des Betriebes, sowie unumschränkte Verfügbarkeit über Benutzung des Grundes und Bodens zu fordern.

— Der volkswirthschaftliche Kongreß erklärte sich gegen alle Surrogate für die aufgehobene Schuldhaft, verwarf die Elbzölle, den gesetzlichen Zwang der Arbeiter zum Beitritt zu den Gewerbekassen, und sprach sich für die Förderung der Binnenschifffahrt, der Stromregulirungen aus, und ernannte unter dem Vorsitz Faucher's eine Kommission zur Berathung der Oderregulirung. Braun schloß den Kongreß nach einem Rückblick auf dessen geschäftliche Thätigkeit, indem er der Stadt Breslau für die freundliche Aufnahme dankte. Sodann wurde eine Fahrt nach der Königshütte in Oberschlesien unternommen, zu der sich etwa 300 Theilnehmer eingefunden hatten.

Breslau, 2. September. Die Mitglieder des volkswirthschaftlichen Kongresses unternahmen gestern mit dem Mittagszuge der Freiburger Eisenbahn, vom schönsten Wetter begünstigt, die vom Festcomité veranstaltete Vergnügungsfahrt nach Freiburg und Fürstenstein. Die Direktion der Breslau-Freiburger Eisenbahn hatte dem Kongreß zwölf Waggons erster und zweiter Klasse zur Verfügung gestellt, die von ca. 160 Festtheilnehmern benutzt wurden. Als der Zug in Freiburg anlangte, wo er mit Musik empfangen wurde, standen 42 Equipagen bereit, in denen die Gäste nach dem Restaurationslokale in der Nähe des neuen Schlosses befördert wurden. In dem dortigen großen Saale wurde unter den Klängen einer von der Salzbrunner Badekapelle ausgeführten Tafelmusik ein Déjeuner dinatoire eingenommen, das sowohl in kulinarischer Beziehung, wie auch in Bezug auf die getroffenen Arrangements nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Oberberghauptmann Dr. v. Carnall begrüßte die Gesellschaft mit dem bergmännischen „Glück auf" und sprach in einem Toaste den herzlichen Wunsch aus: so wie der Bergmann in seinen Schachten nach „guten Gängen" sucht, so möge auch die Gesellschaft solche finden und in ihren Bestrebungen goldene Schätze zu Tage fördern. Nach Beendigung des Festessens trat die Gesellschaft einen Spaziergang durch den Grund nach dem alten Schlosse an, wobei der Weg durch das neue Schloß genommen wurde. Am Portale des Schlosses wurde die Gesellschaft von dem Generalsekretär des Fürsten von Pleß begrüßt, der hierauf die Gesellschaft durch die prächtigen Räume des Schlosses und durch die terrassenförmigen Gartenanlagen geleitete, von wo aus man in den Fürstengrund gelangte. Nachdem man denselben durchwandert hatte, wurde die alte Burg bestiegen, wo man den Kaffee einnahm. Von dort aus wurden noch die schönen Aussichtspunkte, das Riesengrab, die Louisenhöhe u. s. w. besucht, und da es mittlerweile zu dunkeln begann, so wurde der Rückweg nach der Restauration angetreten. Die Gesellschaft nahm im Garten Platz, wo bei den heiteren Klängen der Instrumenten ein Bal champêtre improvisirt wurde, an welchem die jüngeren Mitglieder des Kongresses mit den anwesenden Damen Theil nahmen. Um 8½ Uhr wurde in den bereitstehenden Equipagen der Rückweg nach Freiburg angetreten, und ein Extrazug brachte die Gesellschaft in 5 Viertelstunden glücklich nach Breslau zurück. Die Gäste sprachen sich über das Arrangement der Festfahrt und die entzückende Schönheit des romantischen Fürstensteins mit größter Anerkennung aus.

Bielefeld, 1. September. Die Leiche Rempels war gestern Nachmittag angekommen und am Bahnhof aufgestellt worden. Von hier aus fand heute Nachmittag die Beerdigung statt. Die Straßen der Stadt waren mit Trauerfahnen beflaggt; eine zahllose Menge von Leidtragenden aus der Stadt und vom Lande bis aus dem Lippischen fand sich am Bahnhof zusammen. Auch die Geistlichkeit war erschienen, aber nicht im Ornat, sondern in Civiltracht, da die Familie sich im Sinne des Verstorbenen die offizielle Begleitung verbeten hatte. Am Grabe sprachen der Bruder des Verstorbenen, Professor am Gymnasium zu Hamm, und Herr Classen-Kappelmann aus Köln. Nach dem Begräbniß versammelte sich die Bürgerschaft in dem großen Saale der Gesellschaft „Eintracht", auch einem Werke Rempels, wo eine besondere Trauerfeier veranstaltet war.

Dortmund, 1. September. Gestern Abend, kurz nach 10 Uhr, fand auf der benachbarten Steinkohlenzeche „Tremonia" die Explosion eines Dampfkessels statt. Dieselbe war so heftig, daß der betreffende Kessel über 200 Fuß weit auf die Schlackenhalde des gegenüberliegenden Walzwerkes „Rothe Erde" geschleudert wurde und sich hier mehrere Fuß tief einbohrte. Von den übrigen Dampfkesseln sind mehrere mehr oder minder verletzt worden. Das Kesselgebäude, der angrenzende Pferdestall und die eine Wand, sowie das Dach des Fördermaschinengebäudes sind beschädigt. Die Fördermaschine selbst hat unerheblich gelitten. Die übrigen Gebäude und Vorrichtungen blieben ganz unversehrt. Der Heizer und mehrere Pferde sind getödtet. Die Ursache der schrecklichen Explosion ist muthmaßlich die zu schnelle Zuführung von Speisemassen nach vorausgegangenem Wassermangel — mithin Unachtsamkeit des Heizers, wodurch die blosgestellte Kesselfläche in den Zustand der Rothglühhitze gerieth und eine zu rapide Dampfentwickelung und gleichzeitig Zersetzung des Wasserdampfes eintrat. Die Förderung, welche ca. 10,000 Scheffel Kohlen per Tag beträgt, ist durch dieses Unglück auf einige Tage hindurch unterbrochen.

Wiesbaden, 3. September. Bei der im Kreise Biedenkopf gestern stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde der ehemalige nassauische Regierungspräsident Winter (konservativ) gewählt.

Altona, 3. September. Sicherem Vernehmen nach wird der König am 19. d. hierselbst eintreffen und Nachtquartier nehmen. Der König wohnt am 20. d., Sonntags, am Vormittag dem Gottesdienste bei und begiebt sich am Nachmittag nach Hamburg, woselbst Abends zu Ehren des hohen Gastes eine glänzende Beleuchtung des Alsterbassins stattfindet. Für den folgenden Tag Montag, den 21. d., wird bei günstiger Witterung eine Elbfahrt unternommen werden.

Hamburg, 3. September. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern in Rendsburg angekommen.

Hamburg, 3. September. Eine Londoner Korrespondenz der „Hamburger Börsenhalle" enthält die Mittheilung, daß in den dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet sei, Graf Bismarck werde ein englisches Seebad besuchen und seine Reise im Laufe des Septembers ausführen.

Bremen, 3. September. Gestern Mittag um etwa 1¾ Uhr ereignete sich auf der Bremen-Geestebahn ganz nahe der Station Lesum-Burg ein Unfall, der, was Verletzungen an Leib und Leben betrifft, sehr glücklich verlaufen ist, obwohl die Möglichkeit einer Katastrophe, wie die jüngst in Wales, sehr nahe lag. Der mit den Passagieren des norddeutschen Lloyd-Dampfers „Union" von Bremerhaven kommende Extrazug erreichte nämlich in der scharfen Kurve zwischen Marssel und der Station Lesum, wo ohnehin durch Hindernisse verschiedener Art die Uebersicht erschwert ist, die letzten Wagen eines ebenfalls in der Richtung auf Bremen fahrenden Güterzuges, der eben im Begriff war, von dem Hauptgeleise auszubiegen, gerade an der Stelle der Weiche. Diese letzten Wagen, die mit Petroleum beladen waren, wurden über den Haufen geworfen, einer fiel sich überschlagend auf den Tender, und die Lokomotive des Extrazuges gerieth aus den Schienen. Der Heizer des letzteren hat mit großer Energie, die, wie wir hören, auch von den Passagieren des Zuges durch ein Geschenk anerkannt ist, durch Bremsen die Schnelligkeit zu mindern gesucht, doch ist es nicht mehr möglich gewesen, den Zusammenstoß zu verhindern. Der Heizer selbst hat einen Finger verloren, zwei sind gequetscht, sonst hat nur ein Passagier eine leichte Kontusion am Kopfe davon getragen. Zwei Güterwagen lagen zertrümmert an der Böschung, wo auch die Petroleumfässer gelagert waren. Ob die Bahnwärter im Stande gewesen wären, durch rechtzeitiges Signalisiren den Unfall abzuwenden, müssen wir dahingestellt sein lassen. Der Verkehr war gestern gestört. Die von Bremerhaven kommenden und dorthin abgehenden Passagiere mußten von einem Zuge zum andern übersteigen.

Dresden, 3. September. Bis zu der am 8. September vor Sr. Majestät dem König von Preußen stattfindenden Revue werden die Brigadeübungen und kleineren Manövers hier fortgesetzt. Am 3. September beginnt das Bivouakiren der Truppen. Die Manövers schließen nicht, wie vorher bestimmt war, am 11. September, sondern bereits am 10. September.

— Der frühere Franziskanermönch Pater Cl. Jäger ist nicht, wie wir neulich mittheilten, zur protestantischen Kirche übergetreten, gedenkt jedoch diesen Schritt in den nächsten Tagen zu thun. Derselbe war einer der beliebtesten böhmischen Volksschriftsteller, der „Prager Bote", viele böhmische Volksbücher u. s. w. enthielten von ihm eine große Reihe sehr beifällig aufgenommener Erzählungen, Novellen u. s. w. Der Schritt, zu welchem sich der Herr Pater entschloß, tritt umsomehr als das Produkt eigensten Nachdenkens hervor, als er damit einer sehr behaglichen Existenz den Rücken kehrte und nunmehr wieder ganz darauf angewiesen ist, sich eine bürgerliche Existenz zu gründen. Dem Vernehmen nach durchzieht neuerdings eine ganz eigenthümliche Bewegung den katholischen Klerus und die Bevölkerung Böhmens. Das Jahr 1866, welches den Böhmen den bisher ungewohnten Anblick protestantischer Heere, Sachsen wie Preußen, brachte, hat eine ganze Reihe Irrthümer und falscher Vorstellungen zerstreut, welche in den Köpfen der Böhmen über den protestantischen Norden spukten und vielleicht auch genährt worden waren.

München, 1. September. Die Räthe im Ministerium des Innern, Marquard v. Rehlingen und Dr. Johann Stautner wurden pensionirt und es wird eine Reduktion des Beamtenpersonals dieses Ministeriums eintreten, so daß von den zwei erledigten Stellen nur eine wieder besetzt werden soll. Die Mittheilung einiger Blätter, daß dem Privatdozenten Dr. Pichler die Erlaubniß, Vorlesungen zu halten, von der theologischen Fakultät entzogen worden sei, scheint nicht ganz unbegründet zu sein, denn in dem eben erschienenen Verzeichniß der Vorlesungen an unserer Universität im nächsten Semester wird Herr Dr. Pichler als zur Zeit beurlaubt aufgeführt. — Mit dem heutigen Tage ist ein weiterer wichtiger Theil unserer neuen Sozialgesetzgebung, das Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, ins Leben getreten.

Ausland.

Wien, 1. September. Im klerikalen Lager denkt man weniger denn je an Nachgiebigkeit und ist weit entfernt davon, die Dinge so gemüthlich zu nehmen, als manche Leute nach dem Diner, welches der Bischof von Leitmeritz der die Auslieferung der ehegerichtlichen Akten fordernden Kommission gab, vorauszusetzen scheinen. In Insbruck beuten die Ultramontanen die Majorität, über welche sie im Landtage verfügen, rücksichtslos aus und terrorisiren die verfassungsfreundliche Partei, wie sie nur können. Die Antwort des Statthalters von Oberösterreich auf die an ihn gerichtete Interpellation hat nicht befriedigt. Wie es scheint, hatte diese Antwort keinen andern Zweck, als das Recht der Landtage, Interpellationen zu stellen, in diplomatischer Weise in Nebel zu hüllen. Ueber den eigentlichen Stand der Angelegenheit ist man heute eben so klug, wie unmittelbar nach der 134. Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der Ministerpräsident Eröffnungen über die Haltung der Regierung gegenüber den klerikalen Uebergriffen machte. — Das Artillerie-Comité hat sich endlich über ein Patronensystem entschieden und zwar für das Centralzündungsprinzip. Interessant ist, daß schon vor mehreren Jahren ein Comité unter dem Vorsitze des FZM. v. Hauslaub sich für dieses Patronensystem aussprach. Damals wurde jedoch dasselbe verworfen und zwar auf Antrag desselben hochgestellten Offiziers, unter dessen direktem Einfluß sich jetzt das Artillerie-Comité für die damals verketzerte Centralzündung ausgesprochen hat. — Der Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski wurde gestern vom Kaiser empfangen; er konferirte später mit dem Minister des Innern und soll die Nothwendigkeit neuer Konzessionen an Galizien nachzuweisen gesucht haben. Das Ministerium ist darüber noch nicht schlüssig geworden; bekanntlich verlangen die Polen eine ähnliche Stellung, wie sie Kroatien gegenüber von Ungarn besitzt. Im galizischen Landtage gewinnt die Opposition, wie die letzten Sitzungen beweisen, immer mehr Boden.

Wien, 3. September. Die „Abendpost" erklärt, daß die Mittheilungen des „Schwäb. Merkur" über preußische Versuche, Oesterreich für sich zu gewinnen, und die daran geknüpften politischen Erörterungen jeder thatsächlichen Begründung vollständig entbehren.

Brüssel, 3. September. Zwei Söhne des Kronprinzen von Preußen sind heute Morgen von Blankenberge angekommen, haben zu Laeken mit der Königlichen Familie gefrühstückt und sind dann nach Berlin weiter gereist.

— Die Krankheit des belgischen Kronprinzen nimmt ihren Fortgang und läßt das Schlimmste erwarten.

Paris, 1. September. Als der Minister des Auswärtigen, Marquis v. Moustier, nach seiner Rückkehr von Doubs, wo er dem Generalrath präsidirt hatte, zu Fontainebleau dem Kaiser und gleichzeitig dem Grafen und der Gräfin v. Girgenti aufwartete, sprach sich gegen ihn der Kaiser sehr ausführlich über die Leitung der Presse aus. Derselbe verhehlte ihm nicht sein Mißvergnügen darüber, daß gewisse Organe der offiziösen oder doch der Regierung nahe stehenden Presse durch ihre kriegerische Haltung das Publikum über die wahren Absichten des Gouvernements irre führen und der Diplomatie Grund zu Beschwerden oder unliebsamen Anfragen geben. Zugleich wies er den Minister an, den Redaktionen der dem Gouvernement nahe stehenden Journale über die friedlichen Absichten der Regierung durchaus keinen Zweifel zu lassen und namentlich Widersprüchen, wie die jüngst vorgekommenen, vorzubeugen. Marquis v. Moustier versprach natürlich Abhülfe und man kann sich demnach darauf verlassen, daß der junge Cassagnac im „Pays" die Friedensversicherungen seiner Kollegen, wie z. B. des „Constitutionnel", nicht mehr mit seinen Kriegsrufen durchkreuzen wird. Auch sonst hat sich der Kaiser gegen Personen, die ihm in der letzten Zeit nahten, in einer Weise ausgesprochen, die kaum noch einen Zweifel an der Erhaltung des Friedens aufkommen läßt.

Mit großer Genugthuung stellt auch die „France" die Aeußerungen mehrerer Londoner Blätter zusammen, die sämmtlich in der Ansicht übereinkommen, daß an eine Störung der Ruhe Europa's nicht zu denken ist. Der „Standard" giebt seiner Ueberzeugung, daß die Gerüchte von einer Absicht Frankreichs, mit Belgien und Holland ein engeres Bündniß zu schließen, grundlos seien, einen erneuten Ausdruck und fügt hinzu, daß man den Anstrengungen des Kaisers Napoleon für Erhaltung des Friedens vollkommenes Vertrauen schenken darf. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Königin von Holland mit der Königin Victoria in Luzern eine wichtige Entrevue gehabt habe, in welcher die Bildung einer französisch-holländisch-belgischen Legion zur Sprache gekommen sei, so kommt die autorisirte Erklärung der „Times", daß die Königin von Holland ihren Sommersitz in Prag nicht verlassen habe, sehr gelegen, um unbegründete Befürchtungen zu zerstreuen. Das finanzielle Journal der „Bullionist" sieht endlich in dem Gleichgewicht der Bewaffnung, das sich zwischen den Großmächten hergestellt hat, ein zuverläßiges Pfand für die Erhaltung des Friedens, da die Chancen des Kampfes dadurch ungewisser würden, der Angreifer aber mit Gewißheit darauf zu rechnen habe, die Kosten des Angriffs theuer bezahlen zu müssen.

Paris, 3. September. Die „France" sagt, Italien solle die französische Regierung ersucht haben, ihm bei einem neuen Versuche, einen modus vivendi mit Rom herbeizuführen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Räumung des Kirchenstaates, behülflich zu sein.

— Der Kaiser und der Kaiserliche Prinz sind heute Morgen nach Chalons abgereist. Gestern hatten der Kaiser und die Kaiserin dem Grafen und der Gräfin von Girgenti einen Besuch gemacht.

— Der Kaiser wird nächsten Sonntag aus Chalons zurückkehren. Am 9. d. M. begiebt sich der Hof nach Biarritz. „Etentard" erklärt das Gerücht, daß der Besuch des Grafen von Girgenti in Fontainebleau eine politische Tragweite habe, für unbegründet. „France" glaubt zu wissen, daß von einer Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von Spanien in Biarritz nicht die Rede sei.

Paris, 3. September. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 21. bis 27. Aug. 2,303,097 Frcs. und ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 158,836 Frcs.

— Die in Bourges internirten spanischen Generale Pierrard und Contreras haben sich aus diesem Orte entfernt. Man glaubt, daß Ersterer sich nach Spanien, letzterer zu General Prim begeben habe. — Gegen Paul Granier (de Cassagnac) ist wegen des Duells mit Lissagaray die Untersuchung eingeleitet.

Plymouth, 3. September. Das preußische Kanonenboot „Delphin" ist heute von Kiel auf einer Fahrt nach Konstantinopel hier angekommen.

Pommern.

Stettin, 4. September. Wie verlautet, sind für die Verhandlungen wegen der Oderuferstraße auf der Oberwiek Namens des allgemeinen Kriegsdepartements durch die Kommandantur der Platzingenieur, Herr Oberstlieutenant Sontag, vom Magistrat die Herren Stadtbaurath Hobrecht und Stadtrath Fraude zu Kommissarien ernannt.

— Der „St.-Anz." schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: „Nachdem in der letzteren Zeit die Anzahl der an den Minister-Präsidenten nach Varzin gerichteten Zuschriften und Eingaben sich bedeutend vermehrt hat, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß alle derartige Schriftstücke uneröffnet nach Berlin zur ressortmäßigen Erledigung gelangen müsse, da von ärztlicher Seite die Forderung einer unbedingten Ruhe für den Ministerpräsidenten zur Herstellung seiner Gesundheit gestellt worden ist. Diese Vorschrift ist nach dem letzten Unfalle noch mit größerer Entschiedenheit geltend gemacht worden. Der Zustand des Ministerpräsidenten giebt in Folge des Sturzes mit dem Pferde zu irgend welchen Besorgnissen allerdings keinen Anlaß; es zeigen sich aber doch die Nachwirkungen desselben in Schmerzen, von denen die ganze Muskulatur ergriffen ist, so daß für den Ministerpräsidenten Ruhe und Enthaltung von jeder geschäftlichen Thätigkeit in erhöhtem Maße geboten erscheint."

— Am nächsten Montage wird der hiesige Handwerker-Verein unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Walter und mehrerer tüchtiger Musiker ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Abgebrannten in Podejuch im großen Saale des Schützenhauses veranstaten. Unter den Piecen des gewählten Programms wird auch eine dem Verein von dem Königlichen Musikdirektor Herrn Schultze in Prenzlau gewidmete seelenvolle Komposition „O lieb', so lange Du lieben kannst", Gedicht von Freiligrath, sowie das nordische Schlachtlied „Piebroch of Donald Dhu" von H. Mohr, Gedicht gleichfalls von Freiligrath, mit seiner ernst und mächtig brausenden Musik, welche in dem eigenthümlich national schottischen Grundton gehalten, zum ersten Male hier zur Aufführung kommen. Es ist wohl zu wünschen, daß in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und des höchst mäßigen Eintrittspreises von nur 5 Sgr. ein zahlreicher Besuch die Bemühungen des Vereins lohne.

— Der bisherige Landschaftsrath Freiherr von Seckendorff auf Brook ist in Folge der auf ihn gefallenen Wahl als Direktor des Anclamer Landschafts-Departements-Kollegiums für die Dauer von sechs Jahren Allerhöchst bestätigt.

— Der bisher im Königlichen Handels-Ministerio beschäftigt gewesene Regierungsrath Bossart ist an die hiesige Königliche Regierung versetzt.

— Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr fiel der zur Besatzung des englischen Schoners „Arva", Kapitän Hendry, gehörige Matrose Isaac Russell aus Lossimouth von einem Kahne, der am Sellhofe neben dem Schooner lag, in die Oder und ertrank. Die kurz nachher aufgefundene Leiche verblieb während der Nacht am Bord des Schiffes, wurde heute früh aber nach dem Krankenhause geschafft.

— Dem Musik-Korps des mit den übrigen hiesigen Truppen morgen früh zum Manöver ausrückenden Königs-Regiments ist auf Ansuchen des Herrn Kapellmeisters Oelin Seitens des Herrn Regiments-Kommandeurs bereitwilligst bis zum Dienstag nächster Woche Urlaub ertheilt worden, wodurch es demselben möglich wird, die üblichen Konzerte im Lokale der Grünhofbrauerei noch am Sonntag und Montag zu geben.

— Der Kahnknecht Brzinsky aus Guben hat am 1. Juli einen 4jährigen Knaben, der hierselbst in die Oder gefallen war, und der Arbeiter Matthias Wesselowsky hierselbst am 20. April d. J. ein in die Oder gefallenes 5jähriges Mädchen mit Muth und Entschlossenheit von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Beiden ist eine Geldprämie bewilligt.

— Der Kommissionär Simon Salomon zu Pasewalk ist zum Unteragenten des als General-Agent zur Beförderung von Auswanderern für das konzessionirte Bremer Haus Johann Heinrich Philipp Schröder u. Comp. fungirenden Militär-Intendanten z. D. v. Reichenbach in Berlin für den Umfang des Kreises Ueckermünde bestellt.

— Die Pfarrstelle zu Coelpin, Synode Neustettin, Privatpatronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Oktober 1869 wieder zu besetzen.

Kreis Franzburg, 2. September. Gestern gleich nach Mittag brannten die vier Wirthschafts-Gebäude zu Hof Schuenhagen nieder. Das Feuer war zweifellos durch Brandstiftung entstanden. Nach Vernehmen hat der Thäter, ein 16jähriger Dienstjunge, sich bereits dazu bekannt und als Motiv Rache angegeben.

Vermischtes.

Berlin. In der „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin" (Neue Folge Bd. VIII. Heft 2) veröffentlichte vor Kurzem der hiesige Gerichtsarzt, Professor Liman, einen Aufsatz über „die Pariser Morgue mit vergleichenden Hinblicken auf das hiesige Institut gleichen Namens." In diesem auch sonst sehr beachtenswerthen Schriftchen wurde a. A. das in Berlin bestehende Verfahren in Betreff der Leichen von plötzlich oder auffällig verstorbenen Personen getadelt. Der Verfasser hob hervor, daß die Beerdigung in solchen Fällen abweichend von den für Leute, welche ruhig in ihrem Bette sterben, bestehenden Vorschriften häufig auf die einfache Angabe eines subalternen Polizei-Beamten, ohne jede ärztliche Besichtigung erfolgt, und wies statistisch nach, daß in 11 Jahren (1856—1866) von 2480 in die Charité-Morgue eingelieferten Leichen nur 992, also 40 pCt., ärztlich besichtigt worden sind. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Verfahren die Möglichkeit vorzeitiger Beerdigung und die Verdunkelung begangener Verbrechen darbietet, und der Vorschlag des Herrn Dr. Liman, mit Rücksicht auf die forensische Erfahrung die Besichtigung aller solcher Leichen den Gerichtsärzten ausschließlich zu übertragen, verdient mindestens für die hauptstädtischen Verhältnisse alle Beachtung. Der letzte Mordanfall hat einen überraschenden Beleg für die Richtigkeit der vorgetragenen Ansichten ergeben. Denn die in der am 31. v. M. in der Auguststraße ermordet gefundene Frauensperson ist nicht — wie allgemein, selbst von zwei besichtigenden Aerzten, angenommen wurde — durch den Stich in die Brust, sondern, wie die gerichtsärztliche Sektion herausgestellt hat, durch Erwürgen getödtet worden, während die Stichwunde nur unbedeutend und namentlich nicht letal gewesen ist. — Da die Schrift des Herrn Liman, gutem Vernehmen nach, Anlaß zu Erörterungen zwischen den betheiligten Behörden geboten hat und die Verhandlungen noch nicht geschlossen sein möchten, haben wir es für Pflicht gehalten, diesen bei der rapiden Entwickelung Berlins immer wichtiger werdenden Gegenstand zur Sprache zu bringen, damit die Aerzte und Juristen unter unsern Lesern sich ihr Urtheil bilden und geeigneten Falls ihre Erfahrungen mittheilen können.

— Die braunschweigische Stadt-Bibliothek ist durch Vermächtniß eines vor mehreren Jahren verstorbenen hochbetagten Majors in den Besitz einer höchst originellen Sammlung gekommen. Der Verstorbene, Major Häusler, besaß nämlich eine Sammlung von Theaterzetteln, deren Zahl auf 40,000 angegeben wird und die aus der gesammten theatralischen Welt herrührten. Selbst Australien ist mit Theaterzetteln darin vertreten und es soll keine Bühne in Deutschland geben, die nicht ihr Kontingent zu dieser Sammlung gestellt hätte; ja selbst wandernde Bühnen haben mehr oder weniger Berücksichtigung gefunden. Am vollständigsten und fast ohne Lücken sind die Theaterzettel von Braunschweig vorhanden, und zwar seit Beginn dieses Jahrhunderts, letztere sogar nach Jahrgängen gebunden.

Hannover, 2. September. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ist gestern Nachmittag in der am Aegidienthore belegenen Stadttöchterschule I. vorgekommen. In der Klasse 7 dieser Schule stürzte während des Nachmittags-Unterrichts die durch den nach und nach von oben durchgerieselten Stubensand beschwerte Holz-Verschalung der Decke sammt dieser selbst herunter, und zwar mit solcher Wucht, daß mehrere Schultische zertrümmert wurden. Unmittelbar vor Eintritt der Katastrophe wurde der Lehrer Kalbe auf die drohende Gefahr aufmerksam; er befahl den auf den letzten Bänken sitzenden Kindern, schleunig an die Tafel zu treten; aber ehe dies noch völlig bewerkstelligt war, lösten sich die Nägel aus den von der großen Hitze ohne Zweifel ganz ausgedörrten Balken, und Kalk, Lehm, Sand und Bretter stürzen herab. Unglücklicherweise sind vier Kinder mehr oder minder erheblich verletzt; an dem Aufkommen des einen wird gezweifelt, denn das Kind hat einen Schädelbruch davon getragen. Die Kleinen wurden sofort per Droschke nach Hause geschafft; auch zwei Aerzte waren zur ersten Hülfeleistung gleich zur Stelle.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. September. Angekommene Schiffe: Sophie, Woywode von Hamburg. Constance, Adams von Fraserburgh. Broedrene, Ingeberten von Stavanger. Langeland, Nielsen von Bergen. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. — 3. September: 17. Mai, Petersen; Johanna, Catharina, Nielsen von Bergen. Emma, Michaelis von Newcastle. Alma, Hacket von Wilck. Georgine, Klingenberg von Saßnitz. Helix (SD), Möller von Petersburg. Wawerley, Smith von Sunderland.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. September. Wetter: schön. Temperatur + 15° R. Wind W.

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer 74 bis 77 Rt., feiner 78, 79 Rt., bunter 73—76 Rt., weißer 78—82 Rt. nach Qualität, 83—85pfd. September-Oktober 74 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 72 Rt. Br., Frühjahr 71 Rt. Br., bez. u. Gd.

Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 53—55 Rt., feiner bis $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $53\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $52\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $52\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr $51\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Futter 43—48 Rt., Oder- 51, $51\frac{1}{2}$ Rt., feinste bis 52 Rt., ungar. 48—50 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 33, 34 Rt., 47—50pfd. pr. Frühjahr 34 Rt. Gd.

Rüböl behauptet, loco $9\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $9\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., $9\frac{1}{24}$ Gd., Dezember-Januar $9\frac{1}{8}$ Rt. bez, April-Mai $9\frac{1}{2}$ Rt. Br. und Gd.

Spiritus stille, loco ohne Faß $19\frac{7}{12}$ Rt. bez., vom Lager $19\frac{5}{6}$ Rt. bez., September $19\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Frühjahr $17\frac{3}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 74, Roggen $53\frac{3}{4}$, Rüböl $9\frac{1}{12}$, Spiritus $19\frac{1}{6}$ Rt.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Breslau, 3. September. Spiritus per 8000 Tr. $19\frac{1}{2}$. Roggen per Herbst 51, per Oktober-November $50\frac{1}{3}$. Rüböl per Herbst $8\frac{23}{24}$, per Frühjahr $9\frac{5}{12}$. Raps unverändert. Zink matt.

Hamburg, 2. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest. Weizen pr. September 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., per September-Oktober $124\frac{1}{2}$ Br., $123\frac{1}{2}$ Gd., per Oktober-November 121 Br. u. Gd. Roggen per September 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91 Gd., per September-Oktober 92 Br., 91 Gd., per Oktober-November 91 Br., $90\frac{1}{2}$ Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco $20\frac{1}{8}$, per September-Oktober $20\frac{1}{8}$, per April-Mai $20\frac{3}{4}$. Spiritus geschäftslos, per September zu $29\frac{1}{4}$ angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 3. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine unverändert, per Oktober 201, per März 195. — Sehr schönes Wetter.

Stettin, den 4 September

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	$150\frac{5}{8}$ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{3}{8}$ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 $25\frac{1}{2}$ bz	Pr. National-V.-A.	4	$116\frac{1}{2}$ B
„	3 Mt.	6 $24\frac{1}{2}$ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ B	Pomerania	4	116 B
„	2 Mt.	$81\frac{1}{12}$ B	Union	4	—
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	160 B
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ „	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
„ Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Vulkan		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	110 B
„ Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	205 B
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B	Grabow Stadt-Obl.	5	—